Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 82 (1968)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Devenu veuf, le duc d'Aumont fit vendre les collections de son père et se remaria avec Marie-Louise Klein.

Louise-Félicité-Victoire d'Aumont de Mazarin (1759-1826), fille unique du premier lit, épousa à Paris, en 1777, Honoré-Anne-Charles-Maurice de Grimaldi, duc de Valentinois, pair de France, prince de Monaco (1758-1819), fils de Honoré-Camille-Léonor, prince de Monaco, marquis des Baux, et de Marie-Catherine Brignole.

Le nom du médailleur, Pierre-Joseph Lorthior (alias Lorthioir), graveur du roi Louis XVI, né à Lille en 1733, mort à Paris en 1813, ainsi que les initiales entrelacées DM, permettent d'attribuer la propriété de cette médaille à Louise-Jeanne de Durfort de Duras, duchesse de Mazarin, épouse d'Aumont.

Ces alliances expliquent la présence de nombreux titres de la famille d'Aumont dans les Archives de Monaco.

Les médailles connues de Lorthior sont toutes très bien exécutées et fort rares.

Robert Genevoy.

Bibliographie

S. Otto Brenner, *Nachkommen Gorms des Alten (König von Dänemark—936—)*, I. bis XVI. Generation. Personalhistorisk Institut, Kopenhagen 1964, XV + 477 S.

Der Autor, Leiter des Personalhistorisk Institut in Kopenhagen und des Arkiv för Svensk Släktforskning in Malmö, hat sich die Aufgabe gestellt, die Nachkommenschaft des dänischen Königs Gorm zu ergründen und sie mit grossem Geschick gelöst. Das vorliegende Werk ist dem Wesen und Umfang nach Erich Brandenburgs « Nachkommen Karls des Grossen » an die Seite zu stellen und ist in ähnlicher Weise auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut. Gorm der Alte ist der erste geschichtlich bekannte Herrscher Dänemarks und wird als Gründer des nordischen Königreichs betrachtet. Er lebte in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts; sein Sohn Harald Blauzahn errichtete ihm in Jelling (bei Vejle in Jütland) ein grossartiges Hünengrab mit einem gewaltigen, mit Runen beschrifteten und mit Skulpturen geschmückten Denkmal (Abbildung auf dem Titelblatt).

Die Resultate dieser Forschungsarbeit sind nach Generationen geordnet und der Personenbestand ist von 1 bis 3063 nummeriert. Der zeitliche Umfang erstreckt sich über fünf Jahrhunderte; in der 16. Generation erscheint die Mehrzahl der Nachkommen als im 15. Jahrhundert lebend. Ganz besondere Kenntnisse und grosse Sorgfalt setzte die genealogische Behandlung der nordischen Nachkommen voraus, da die dortigen Adelsgeschlechter in den meisten Fällen keine Zu- oder Familiennamen, sondern patronymika führten. Erst später bürgerten sich in der historischen Forschung Leitnamen zur Gruppierung ein. Da in der Folgezeit der überwiegende Teil der Nachfahren auf deutschem Boden lebte, entschloss sich der Verfasser, das Werk in deutscher Sprache zu schreiben.

Die Nachkommenschaft findet sich fast im gesamten deutschen Hochadel vor, hervorgehoben seien u.a. die Fürstenhäuser der Anhaltiner, Askanier, Brandenburger, Habsburger, Welfen, Wettiner, Wittelsbacher und Zollern; dann erscheinen sozusagen alle führenden Geschlechter Norddeutschlands. Als einziger deutscher König ist der Luxemburger Sigismund vertreten. In den schweizerischen Hochadel drang die Blutlinie Gorms durch die Gemahlin Albrechts II. von Werdenberg-Heiligenberg, Agnes Burggräfin von Nürnberg aus dem Hause Zollern (Nr. 1388, in der XIV. Generation), wodurch dann die XVI. Generation deren Nachkommen neben den Werdenbergern in den Häusern Brandis, Sax, Aarburg, Tierstein, Räzüns und Toggenburg in den Nummern 2817 bis 2833 aufführt. Zu Toggenburg (Nr. 2828) wäre zu berichtigen, dass diese Clementa zu streichen ist, nach meinen Erhebungen (in unserm Jahrbuch 1955, S. 18-21) handelt es sich nicht um eine Schwester Friedrichs VII., sondern um eine Tochter Donats von Toggenburg; ferner ist bei Friedrich VII. (Nr. 2827) der ausseheliche Sohn ebenfalls auszuschalten (a.a.O. S.26).

Im Aufbau ist das Werk sehr klar gegliedert, die Übersicht wird durch ein ausführliches Personenregister erleichtert. Ein Literaturverzeichnis von 6 Seiten gibt Aufschluss über das grosse benützte Material. Für jeden Personennamen sind Quellennachweise und zum Teil eingehende Kommentare in einem gesonderten Abschnitt (S. 245-316) gegeben. Über die nordischen Nachkommen

und die Verwandtschaft Gorms zeigt eine Anzahl von Tafeln (S.323-365) die Zusammenhänge; ferner ist ein Exkurs über das Eriksche und Sverkersche Geschlecht beigefügt. Dem mit den nordischen Ortsangaben, Standesbezeichnungen, Fachausdrücken u.s.f. nicht vertrauten Leser werden die Erläuterungen auf S.367-377 sehr willkommen sein. Die Ausstattung des im Format A4 in Kunststoff gebundenen Buches ist vorzüglich; es ist durch Jan Raneke mit vielen sauber stilisierten Wappen in Schwarzdruck geschmückt. Wer sich für die Genealogie des nordischen und deutschen Hochadels im Mittelalter interessiert, wird reichen Gewinn aus diesem Handbuch und Nachschlagewerk ziehen.

Albert Bodmer.

Carl Alexander v. Volborth, 1. *Little Manual of Heraldry*. The Augustan Society (18002 Faysmith Avenue, Torrance, California 90504, U.S.A.) 1966, 87 Seiten, Grossquart. — 2. *Wappenrolle der Johanniter in den Vereinigten Staaten und Kanada*. Selbstverlag (3505 Telford Street, Cincinnati, Ohio 45220, U.S.A.) 1966, 14 Tafeln, Großquart.

Das neue, grossformatige « Manual » ist gar nicht so « Little », enthält es doch mehr als 650 zeichnerische Einzeldarstellungen. In erster Linie für Amerika geschrieben, führt der Verfasser die verschiedenen Aspekte und die regional recht verschieden ausgebildeten Regeln des Wappenwesens vor und zeigt damit seinen Mitbürgern in der « Neuen Welt », dass sie sich keineswegs nur an die zum Teil strengen heraldischen Vorschriften in Grossbritannien zu halten haben. Mit grossem fachlichen Können und mit viel Humor illustriert Volborth seine historischen und terminologischen Darlegungen, die er entsprechenden Fachpublikationen entnommen hat. Die Stärke und Originalität seines Werks liegt dabei in dem steten Vergleich, zum Beispiel zwischen den im Kampf und Turnier tatsächlich gebrauchten und andererseits den in Wappenzeichnungen angewendeten Helmen oder zwischen den heraldischen Gewohnheiten in verschiedenen europäischen Ländern. Damit bringt er auch dem heraldischen Spezialisten manche bisher wenig beachtete Eigentümlichkeit nahe, seien es die englischen und noch mehr die ausserenglischen Badges, die Rangkronen in den nordischen Staaten oder Besonderheiten in Ungarn und Polen. Das « Little Manual » ist unseres Wissens das erste ernst zu nehmende, in den Vereinigten Staaten herausgekommene heraldische Lehrbuch, das auch dem Europäer manches zu sagen hat.

Die « Wappenrolle » bringt, ebenfalls in sehr ansprechender Zeichnung, zunächst eine genaue Anweisung für die heraldische Wiedergabe der verschiedenen Grade des 1812 in Preussen gestifteten evangelischen Johanniter-Ordens und anschliessend die Vollwappen von 36 heute in Nordamerika wohnhaften Ordensangehörigen.

Hanns Jäger-Sunstenau.

Internationale Chronik — Chronique internationale

Les nouvelles armoiries de Mananjary

Un timbre-poste a été émis au début de l'année 1967 pour la République de Madagascar.

Il représente les armoiries de Mananjary qui ont été créées à cette occasion.

Le maire, en envoyant quelques croquis, avait précisé les emblèmes qu'il souhaitait voir figurer sur le blason.

Il fallait en réaliser une synthèse héraldique.

La voici telle qu'elle a été acceptée.

Blason de Mananjary : d'azur à la calebasse d'or, chargée d'une part d'un tranobe, maison du mpanjaka (roi), de gueules sommé de deux bambous du même en sautoir, chacun portant un oiseau aussi de gueules, et d'autre part d'une branche de caféier du même, placé entre les deux extrémités des bambous. Au chef d'argent au ravenala de sinople, mouvant et s'éployant de la base du chef.

Couronne murale à quatre tours d'or.

Devise : ASA FA TSY KABARY
(des actes et non des discours).

Symbolisme de la composition : Mananjary est un port. Le blason d'azur représente la mer.